

Kanoniker vom Hl. Grab, mit ein. So entsteht ein wertvoller Überblick der Hl. Grab-Institutionen, der bislang ein Desiderat der Forschung bildete. Entsprechend dem internationalen Charakter sind die Texte in italienischer, englischer, französischer oder deutscher Sprache gehalten, eine italienisch- und englisch-, leider nicht deutschsprachige Zusammenfassung erleichtert die Benutzung.

Der Mitherausgeber *Kaspar Elm* informiert in der Einleitung über die in die Zeit der Kreuzzüge zurückreichenden historischen Wurzeln des Ritterordens und die Vielfalt der Hl. Grab-Gemeinschaften, denen die zentrale Bedeutung von Grab und Auferstehung Jesu Christi gemeinsam ist. *Franco Cardini* untersucht die Rolle der »Militia Christi« bei den Kreuzzügen. Die Bedeutung der Ritterschaft und das Rittertum als Lebensform im Wandel der Zeiten behandelt *Jean Flori*, der liturgische Texte als Quelle heranzieht. Eine Definition der Ritterorden erarbeitet *Anthony Luttrell*. *Andreas Ranft* vergleicht die im Spätmittelalter vorkommenden, meist höfischen Ritterorden und die Rittergesellschaften mit den religiösen Ritterorden. Die Verehrung des Hl. Grabes von Konstantin bis Justinian stellt *Carmelo Capizzi* in seinem quellennahen Beitrag dar. *Angelika Newwirth* betont die Bedeutung Jerusalems für den Islam. Mit der Verwendung des Hl. Grab-Motivs in der Kunst befaßt sich *Victor H. Elbern*. *Giorgio Fedalto* gibt einen Überblick der Geschichte des lateinischen Patriarchats von Jerusalem von 1099 bis 1187. Das wenig beachtete Kapitel der regulierten Chorherren vom Hl. Grab in Jerusalem, über das er eine Monographie in den Schriften der MGH ankündigt, stellt *Kaspar Elm* vor. Nach dem Verlust des Hl. Landes hatte es seinen Hauptsitz in Perugia. Mit der Geschichte und Spiritualität der Regularkanonikerinnen vom Hl. Grab befaßt sich *Imelda Breminkmeijer*. Die Jerusalempilger und ihre Betreuung seit 1303 durch die Franziskaner behandelt *Mario Sensi*, der seinen Aufsatz um die Edition zentraler Quellen ergänzt. Eine Typologie der Pilgerfahrten erarbeitet *Jan van Herwaarden*. *Ignazio Mancini* behandelt die Franziskanerkustodie im Hl. Land und die Erteilung des Ritterschlags an vornehme Pilger. Einen Gesamtüberblick über die Geschichte des Ritterordens vom Hl. Grab bis ins 19. Jahrhundert versucht *Comte de Gennes*, mit der Entwicklung seit der apostolischen Konstitution von 1868 befaßt sich *Louis Carlen*.

Während die bisher referierten Aufsätze unter dem Titel »Relazioni« zusammengefaßt sind, wird ein zweiter Teil unter »Comunicazioni« vorgestellt. Diese Trennung ist nicht ganz einsichtig, zumal sich unter den »Comunicazioni« gewichtige und quellennahe Beiträge befinden. *Johannes Pablitzsch* behandelt das Verhältnis zwischen dem letzten griechischen Patriarchen von Jerusalem Symeon II. und der neu gebildeten lateinischen Hierarchie. Die Funktion König Balduins I. von Jerusalem als »Dominici Sepulcri vexillifer« untersucht *Giuseppe Ligato*. *Nikolas Jaspert* deckt in seinem grundlegenden Beitrag die Verbindungslinien zwischen dem Orden vom Hl. Grab und den Ritterorden auf der Iberischen Halbinsel auf. Er betont, wie sehr Spanien und Portugal auf Grund einer reichen archivalischen Überlieferung ein wichtiges Gebiet für ordensvergleichende Studien und Fragestellungen darstellen. *Massimo Ruspantini* stellt das Hl. Grab von Acquapendente bei Viterbo vor. *Francesco Tommasi* weist auf die in Perugia überlieferten Dokumente des Hl. Grab-Kapitels hin. Die Erlasse des Hl. Stuhles für den Ritterorden vom Hl. Grab von 1847 bis 1996 trägt *Sebastiano Paciolla* zusammen. Diskussionsbeiträge weiterer Tagungsteilnehmer sind in einem eigenen Abschnitt dokumentiert. Den Band beschließt die Zusammenfassung von *Cosimo Damiano Fonseca*.

Die Aufsatzsammlung faßt den Stand der Forschung über die verschiedenen geistlichen Institute, die sich im Namen auf das Hl. Grab beziehen, zusammen und bietet damit einen wertvollen Überblick. Der Band, den getrennte Personen- und Ortsregister erschließen, bildet ein wichtiges Arbeitsinstrument für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit Ritterorden und Klerikergemeinschaften.

Dieter J. Weiß

HELVETIA SACRA, Abt. VIII, Bd. 2: Die Kongregationen in der Schweiz. 19. und 20. Jahrhundert, redigiert v. PATRICK BRAUN. Basel: Schwabe & Co 1998. 776 S. Geb. DM 228,-.

Auch der vorliegende letzte Band der Abteilung VIII der »Helvetia Sacra«, der sich mit den religiösen Männer- und Frauenkongregationen befaßt, die zwischen 1800 und 1874 ihr Wirken in der Schweiz aufgenommen haben, zeichnet sich durch wissenschaftliche Exaktheit und klare Über-

sichtigkeit wie durch seine ausgezeichneten Quellen- und Literaturhinweise aus. Er stellt somit ein unentbehrliches Handbuch dar, das in keiner Bibliothek fehlen sollte. Vorgestellt werden 26 Frauenkongregationen und vier Männerkongregationen. Einleitend werden jeweils vorgestellt das Mutterhaus, der Name, der Patron und das Gründungsjahr. Es folgt ein Abschnitt über die Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Der Abschnitt endet jeweils mit einer Statistik der derzeit lebenden Mitglieder. Besonders wertvoll für die Forschung erscheinen die Abschnitte, die sich mit den Archiven und der wichtigsten Bibliographie (Quellen und Literatur) befassen. Das Ganze wird abgerundet durch eine Vorstellung der Obern (Generalobern, Provinzobern, Direktoren) und der Niederlassungen in der Schweiz während des Untersuchungszeitraums. Den in der Sprache der Autoren auf Deutsch, Französisch oder Italienisch publizierten Darstellungen der einzelnen Gemeinschaften geht eine Einführung voraus, die über den derzeitigen Forschungsstand, die ordensrechtliche Entwicklung und die Bedeutung der Kongregationen im Kontext der Schweiz unterrichtet. Den Abschluß des Bandes bildet ein Verzeichnis der Niederlassungen nicht nur der dargestellten Kongregationen, sondern auch sämtlicher sonstiger religiöser Gemeinschaften und Säkularinstitute, die sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis heute in der Schweiz angesiedelt haben. Ein vorzügliches Personen-, Sach- und Ortsregister (erstellt von Veronika Leimgruber-Guth) erleichtert das wissenschaftliche Arbeiten mit dem Werk. Otto Weiß

8. Orts- und Landesgeschichte

Das Haus Württemberg. Ein biographisches Lexikon, hg. v. SÖNKE LORENZ, DIETER MERTENS u. VOLKER PRESS. Stuttgart: W. Kohlhammer 1997. 508 S., 240 Abb. Geb. DM 89,-.

Das Haus Württemberg, für die Geschichte des deutschen Südwestens von zentraler Bedeutung, zieht mit seinem facettenreichen Erscheinungsbild, wie es sich bis in die Gegenwart bietet, die Blicke von vielen Seiten auf sich. Bedarf an leicht zugänglichen Informationen haben so nicht nur die württembergische Landesgeschichte, sondern auch andere Wissenschaften. Nicht zu vergessen sei hier die durchaus legitime private Neugier eines breiteren Publikums, das mehr über das Leben dieser Dynastie von europäischem Rang wissen möchte.

Das vorliegende biographische Lexikon, eines der ersten dieser Art, kommt als leicht zu handhabendes Buch und mit seinem übersichtlichen und reich bebilderten Aufbau diesem Informationsbedarf auf optimale Weise nach. Es breitet die wichtigsten Daten und die Grundzüge der Biographien aller bekannten Glieder – wohlgemerkt auch aller weiblichen – des Hauses Württemberg vor dem Leser aus. Den Herausgebern, selbst durch wegweisende Publikationen ausgewiesenen Kennern der württembergischen Geschichte, ist es gelungen, zusammen mit einem zahlreiche Landeshistoriker umfassenden Mitarbeiterstab eine auf neuen Forschungen beruhende Darstellung zu erarbeiten.

Das Buch ist in sieben Hauptteile gegliedert. Sechs von ihnen umfassen jeweils einen bestimmten Zeitraum, der durch die darin wirkenden Regenten definiert wird. Unterabschnitte behandeln die sich bildenden Seitenlinien. Der siebte Hauptteil ist Herzog Albrecht und seiner Familie gewidmet. Diese Linie stammt von der katholischen Nebenlinie Herzog Alexanders (I.) ab und spielt insofern eine Sonderrolle, als sie nie einen Regenten stellte. Nach dem Tode des letzten Königs von Württemberg, Wilhelm II. im Jahre 1918, lebt das Haus Württemberg nur noch in dieser Linie unter ihrem Chef, Herzog Carl, fort.

Die Hauptteile und die Unterabschnitte bestehen jeweils aus einem einleitenden Text sowie den Einzelbiographien. Die unterschiedliche wissenschaftliche Problematik der behandelten Zeitabschnitte wird beispielhaft daran erkennbar, daß bezüglich der Zeit vom 11. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, die auf insgesamt 12 Seiten behandelt wird, der einleitende Text acht Seiten beansprucht, während nur vier Seiten mit Daten über die 17 bekannten Personen aufwarten können. Hingegen erforderte die Seitenlinie der Herzöge von Urach, die 55 Personen auf 18 Textseiten umfaßt, nur fünf Seiten Einleitung. Dies mag darauf hinweisen, auf welcher differenzierte Weise das Lexikon den wissenschaftlichen Anforderungen gerecht wird. Zu den historischen Problemfeldern der Frühzeit der Grafen von Württemberg und von Grüningen-Landau haben Dieter Mertens und Sönke Lorenz ihre eigenen grundlegenden Forschungen zusammengefaßt.